

30. Juni 1934

[Schreyer, Karl, SA Grp. 7.]

1236/53

Bef. 30. Juni 1934.

Nicht genannt sein vollender Gewährmann (ich mußte wiederholt das Ehrenwort geben, daß ich seine Informationen nicht veröffentliche, erklärte ihm aber, daß seine Mitteilungen zur Auswertung durch das Institut für Zeitgeschichte dienen sollen) der zum unmittelbaren Freundeskreis Röhm und zum Stabe der OSaF gehörte, machte die folgenden Mitteilungen über die Person Röhm und zur Vorgeschichte wie zum Ablauf des 30. Juni 1934:

Ich gehörte der gleichen Kompanie des 10. Inf. Regts. in Ingolstadt wie Röhm an. Röhm war dienstälter als ich. Der Kompaniechef, Hauptmann Vogel zu dem ich als Unterrichter seines jüngeren Bruders in einem näheren Konnex stand, riet mir an, mich mit allen gleichgestellten Kameraden und Offizieren anzufreunden, nur nicht mit Röhm. Röhm galt damals als ausgesprochener "Fatske" im ganzen Standort, der sich besonders in punkt Bekleidung stets Sondertouren erlaubte. Er trug den höchsten Kragen, die Mütze nach eigens übertriebenem Maß und den hellblauesten Rock der ganzen bayerischen Armee. Er zählte zu den Stammgästen des Ingolstädter Bordells und führte auch die Nachwuchs-offiziere dorthin. Er hatte siebenmal den Tripper und selbst der von ihm so sehr verehrte Regimentskommandeur Kieffhaber hat Röhm wiederholt sicherhaft gefragt: "Läuft er wieder?" Es war bekannt, daß Röhm Viertelsjude war, was der Gewährmann später auch von anderer Seite bestätigt bekam.

Aus dem ursprünglich geckenhaften, jungen Leutnant der Friedenszeit wurde infolge des Kriegserlebnisses ein über Nacht gewandelter, hochanständiger Kamerad, der bei allen, die Umgang mit ihm hatten, beliebt war. Als Röhm 1918 als Ib-Offizier bei der 12. bayer. Infanterie-Division infolge einer schweren Grippeerkrankung seinen Dienst aufgeben mußte, stellte ~~nix~~ ihm der Divisionskommandeur General von Nagel, der bei der Befreiung Münchens im Mai 1919 als einfacher MG-Schütze in der Luisenstraße fiel, das Zeugnis aus:

SA-Gruppenführer Karl Schreyer, Finanzchef der OSaF,

"Röhm war der beste Generalstabsoffizier, den ich je hatte".

Dieser gewandelte Röhm war es dann, dem wir uns, seine alten Kameraden aus Friedens- und Kriegsdienstzeit, anschlossen und ihn in seinem Bemühen unterstützten.

Was die bei Röhm beanstandete homosexuelle Seite anbetrifft, erklärte mein Gewährsmann: Zweifellos war er bisexuell~~er~~ veranlagt, obwohl ich keine Beweise dafür habe, daß er sich in päderastischer Weise vergnügt hätte. Als ich einmal mit ihm im Zuge nach Berlin fuhr, befand sich bei einer uns bekannten Dame als Reisegenossin eine Halbjüdin, deren frauliche Reize hinsichtlich Körperformen völlig zu wünschen übrig ließen. Ausgerechnet auf diese Halbjüdin war Röhm plötzlich scharf geworden und hegte mir gegenüber den Wunsch, ein Schäferstündchen mit ihr zu bewerkstelligen. Mein Hinweis auf die nichtarische Abstammung störte ihn in keiner Weise. Jedenfalls hatte er sich in den Kopf gesetzt, sich diese Frau "vorzuknöpfen". Ob es soweit kam, entzog sich meiner Kenntnis. Ich habe auch nicht darnach gefragt. Daß sich Röhm in "männerbündischer" Manier mal an den einen oder anderen spaßweise hinmachte, ist wohl möglich. Er hatte die Art, einen beim Ohrläppchen zu nehmen und zu fragen "Na rührt sich was im Hosenladen?". Von Orgien auf diesem Gebiet, wie es speziell von Goebbels ausposaunt wurde, habe ich nichts erlebt noch vernommen. Die Homosexualität Röhm's war auch bestimmt nur ein billiger Vorwand für den 30. Juni. Seine Neigung dazu war ja jahrelang bekannt und ist nicht gerade vor dem Juni 1934 in Exzessen ausgebrochen.

Auch die Behauptung Hitlers, er hätte Heines mit einem Lustknaben verein^{ein}knäuel^{ein}t in Wiessee erwischt, ist purer Unsinn. Heines war ~~exzentrischer~~ exzentrischer Mitkämpfer und bekanntlich von Hitler schon einmal aus der Partei geworfen worden. Heines' Flegelhaftigkeit und Zügellosigkeit hat ihn auch unter uns nicht beliebt gemacht. Was seine sexuellen Exzesse angeht, halte ich mich an die Tatsache, daß die Baronin Helldorf ein Kind von ihm bekam. Der Junge ist mit etwa 9 Jahren ~~einem Verkehrsunfall~~ zum Opfer ~~geworden~~ eines Verkehrsunfalles geworden, hier in München.

Was den 30. Juni betrifft, hatte ich folgendes Erlebnis voraus:
Am 23. Juni rief mich mein Freund Ritter von Krausser, der Ausbildungs-
chef der Osafan, zu ihm auf sein Büro zu kommen, da "Trotzki", be-
kanntlich der Spitzname des Oberstleutnants ^{Hoffmann} ~~Bauer~~, der der Führer der
niederbayerischen "Marschierer" war, wichtige Mitteilungen habe. Bei
unserer Unterredung zu dritt erfährte ich, daß Hitler Röhm, der be-
reits seit zwei Wochen in Bad Wiessee beim "Hanslbauern" zur Kur weilte,
als Stabschef der SA abgesetzt sei und man sich um einen Nachfolger um-
tue. (Auf der Liste der Nachfolger, die Himmler Hitler vorgelegt hat,
soll auch "Trotzki" gestanden haben) ^{Hoffmann} ~~Bauer~~ wollte nun wissen, wie die
einzelnen Herren der Osaf zu diesem Wechsel stehen. Der Gewährsmann
hat erklärt: Warum da viel Aufhebens? Die zwei (Hitler und Röhm) ver-
tragen sich schon wieder. Sie haben sich ja schon oft gestritten.
Trotzki wollte zu berichten, daß es diesmal ernst und endgültig aus sei.
Am 26. Juni wurde der Gewährsmann von Röhm angerufen: "(Name) Komm zu
mir nach Wiessee. Ich möchte gern mit Dir wieder mal einen Tarock spie-
len und gut mit Dir essen und außerdem möchte ich mit Dir etwas be-
sprechen."

Gewährsmann: Ich ahnte, daß Ritter von Krausser Röhm berichtet hatte, was
ich Krausser und Trotzki gegenüber geäußert hatte, daß ich mich näm-
lich hinter keinen, weder Hitler noch Röhm, stellen werde. Denn sie ver-
tragen sich ja doch wieder. Nun hatte ^{sich} Hitler tatsächlich entschlossen,
Röhm nach seiner Beurlaubung zur Kur nicht mehr auf den Posten des
Stabschefs der SA zurückzulassen und sich deshalb bereits nach einem
Nachfolger umgesehen. Dies wußte auch Röhm. Um mich darüber genauer zu
informieren, fuhren wir mit Röhm's Wagen auf die Anhöhen zwischen Tegern-
und Schlier-See, um völlig ungestört zu sein. Auf ^{für} Röhm und mir war noch
Röhm's Fahrer Vogl, der am 30. Juni von SS-Leuten erschlagen wurde, und
Gruppenführer Wilhelm Schmid dabei. Schmid, der bekanntlich am 30. Juni
in Stadelheim erschossen wurde, war in SA-Kreisen, sowohl bei Man-
schaften wie im Führerkorps, sehr unbeliebt. Röhm begann die Aussprache
mit der Frage an mich: "Wie stehst Du zu mir?" Und setzte dazu: "Schau

auf der einen Seite stehe ich mit deinen alten Kameraden, auf der anderen Hitler mit Göring, Goebbels, Himmler und dem dir besonders verfeindeten Schwarz." Ich erklärte mich darauf selbstverständlich für Röhm.

Darauf setzte mir Röhm sein Vorhaben auseinander. Er hatte einen Teil seines Führerskorps zu einer Besprechung nach Wiessee eingeladen, zugleich aber auch Hitler davon verständigt und ihn gebeten, an dieser Besprechung, die von außerordentlicher Wichtigkeit sei, teilzunehmen. Berichterstatter: Trotz des außerordentlich kameradschaftlichen und ehrenvollen Häujahrs-Glückwunschs Schreibens Hitlers an Röhm und sechs andere seiner Paladine waren Hitler und Röhm völlig entzweit. Als das ausschlaggebende Ereignis für diese Entzweiung gibt der Gewährsmann an: Röhm gab im April 1934 in Berlin ein Diplomaten-Essen, an dem ohne die Russen alle ^{damaligen} diplomatischen Vertreter teilnahmen. Der Gewährsmann saß zwischen dem ^(oder englischen?) amerikanischen Botschafter Philips und dessen Militärattache Thomson. Röhm wurde überdies in seiner Eigenschaft als bolivianischer Oberst ästimiert. Die Engländer sollen sich bei dieser Gelegenheit außerordentlich freundlich gezeigt haben. Ueber diese Veranstaltung Röhm und deren glänzenden Verlauf soll sich Hitler sehr geärgert haben. Zur selben Zeit etwa hatte sich der verflorsene Reichskanzler General Schleicher über das Politische Amt der Osaf, dessen Errichtung Hitler ebenfalls gegen den Strich ging, der ~~XXXXX~~ ^{Reichsführung} zur Mitarbeit angeboten. Er, Schleicher, wolle nicht zurückstehen, wo es jetzt darauf ankomme, daß alle Kräfte für den Wiederaufbau des Vaterlandes eingesetzt werden. Hitler hatte daraufhin den Leiter des Politischen Amtes bei Röhm, den ^{ehem. Generalstabsoffizier} Freiherrn v. Detten, beauftragt, mit Schleicher Rücksprache zu nehmen, wie er sich eine Mitarbeit denke. Hitler sah sich im Hinblick auf diese Ereignisse anscheinend um- oder hintergangen (auf außenpolitischem wie innerpolitischem Gebiet). Die Einflüsterungen der Kamerilla um ihn, mit Göring, Goebbels, Himmler die übrigen Reichsleiter, sowie die vielleicht von Wagner (nach Meinung des Berichterstatters) ihm, Hitler, zugebrachte Mitteilung von dem Komplott Schneidhuber, Schmid, Uhl, der Hitler er-

schließen sollte oder wollte, mögen in Hitler die Wahnvorstellung hervorgerufen haben, daß er auf der in Bad Wiessee von Röhm angesetzten Tagung beiseite geschafft werden sollte. Durch die bereits berichteten Zufälligkeiten (SA-Männer auf den nächtlichen Straßen ^{vermeintlicher} Münchens, Bruch des Ehrenwortes von Schneidhuber und Schmid) fraß sich der Hysteriker Hitler immer weiter in den Wahn hinein, jetzt oder nie, Röhm muß weg! Es zeichnet sich für den Berichterstatter immer deutlicher die Anschauung ab, daß Röhm sich zu dieser Alternative noch nicht durchgerungen hatte, um allerwenigsten aber daran dachte, daß es jetzt unmittelbar vor dem Urlaubsmonat zu einem Putsch der SA kommen müßte. Er hatte vielleicht die Absicht, unter Umständen auf Biegen und Brechen sich mit Hitler endgültig auseinanderzusetzen.

Diese Auffassung bestätigen auch die weiteren Ausführungen Röhrs bei der oben erwähnten Unterredung. Röhm erklärte dem Gewährsmann: "Ich habe Hitler zur SA-Führer-Besprechung eingeladen. Ich muß Praktura mit ihm reden. So geht es nicht weiter. Ich wäre nie aus dem Völkerbund ausgetreten. Ich hätte das Kokordat mit Rom nicht gelöst. Ich will auch keinen Krieg."

Röhrs Absicht war es auch (nach dem Gewährsmann): die Gewerkschaften bestehen zu lassen, dafür - so wie es Hitler einmal ausgesprochen hatte - die NSDAP aufzulösen, da die Macht im Staate nun einmal errungen war. Hier stießen natürlich Röhm und der anscheinend mit ihm gleichgesinnte Gregor Strasser auf den haßerfüllten Widerstand der Reichsleitergruppe, von Göring, Goebbels bis Himmler und Bormann. Mit diesen einzig im Widerstand gegen Röhm waren die ^{meisten} Gauleiter, allen voran Adolf Wagner, der am 30. Juni 34 eine Hauptrolle gespielt hat. Er war es, der Hitler von Düsseldorf nach München rief, da die Stunde gewissermaßen gekommen sei, oder wie Hitler in seiner Rechtfertigungsrede am 13. Juli 1934 sagte, daß seine Anwesenheit in München dringend vonnöten sei. (Wagners Rolle am 30. Juni ^h verdiente eine besondere Durchleuchtung.) Wagner selber hat sich später auch im engsten Kreise nie über die Vorgänge des 30. Juni ausgelassen, obwohl er sonst über frühere

Erlebnisse "im Schatten seines Führers" sehr gesprächig sein konnte. Desgleichen benahm sich Hitler, wie der Gewährsmann ausführte, stets dann, wenn die Rede auf den 30. Juni kam bzw. ihn jemand daraufhin ansprach. Hitler verließ in solchen Fällen wortlos das Zimmer und erschien nicht wieder zur Unterhaltung im gleichen Kreis.

Der Gewährsmann war als Angehöriger der Oaaf ebenfalls zu der Führerbesprechung im "Hanslbauern" in Bad Wiessee am 30. Juni eingeladen. Er hatte Auftrag einen auswärtigen Tagungsteilnehmer (Schorlemer) im Wagen von München aus mitzunehmen. Dieser Mitfahrer hatte verschlafen, so daß der Gewährsmann mit erheblicher Verspätung seine Fahrt nach Bad Wiessee antreten konnte. Bereits in der Äußeren Tegernseer Landstraße kam ihm Lutze auf der Fahrt von Bad Wiessee entgegen, bei Lutze der damalige SA-Sanitätschef Dr. Ketterer. Lutze gab Zeichen zum Anhalten, unterrichtete den Gewährsmann kurz über das inzwischen in Bad Wiessee Vorgefallene worauf der Gewährsmann sich in sein Haus nach Starnberg begab, und nicht in seine Münchener Wohnung, wo er alsbald gesucht wurde. Als er dann doch in Starnberg aufgefunden wurde, wurde er verhaftet und auf Befehl Görings mit Ritter von Krauß, Frhrn v. Detten und dessen Mitarbeiter im Politischen Amt, v. Falkenhausen, im Flugzeug nach Berlin gebracht. Dort wurden sie in das Columbia-Gefängnis gesteckt, ausgiebig vernommen, wobei sie gemeinschaftlich die Dinge darlegten, wie sie wirklich waren, vor allem, daß von einem Putsch keine Rede und kein Gedanke daran gewesen sei. v. Detten wurde vorgeworfen, daß er im Auftrag Röhm's mit Hitlers Todfeind v. Schleicher die Fühlung aufgenommen habe mit allzu durchsichtigen Absichten. v. Detten beschwor im Kreise der Verhafteten vor ~~XXXXXXXXXXXX~~ den Vernehmenden, daß er den Auftrag persönlich von Hitler erhalten habe. Dies wurde nicht geglaubt, zumal auch Hitler strikte leugnete, einen Auftrag gegeben zu haben.

Da für den Gewährsmann infolge der verspäteten Auffindung für den Transport im Flugzeug kein Laufzettel mitgegeben war, legte man ihn im Gefängnis zunächst in eine Reservezelle. So wurde er vergessen, als seine drei Kameraden zur Erschießung nach Lichterfelde-Ost verbracht wurden.

Als man das Versäumnis bemerkte und man ihn am 3. Juli ebenfalls zur Erschießung verladen wollte, traf in letzter Minute der Befehl Hitlers ein, daß keine Hinrichtungen mehr stattfinden dürften. Der Gewährsmann wurde dann an verschiedenen Orten vier Jahre lang in Haft gehalten. 1939 bot man ihm an, wieder in die Partei aufgenommen und in seine ehemalige Dienststelle wieder eingesetzt zu werden, da lehnte er ab, was auch bei seiner Entnazifizierung besonders hervorgehoben wurde und zu seiner vollen Entlastung diente, so daß er auf amerikanische Weisung hin nach neunmonatiger Lagerhaft als politisch Verfolgter entlassen wurde.

Vom gleichen Gewährsmann erfuhr ich folgende weitere Einzelheiten: Röhm hat Hitler menschlich nicht sonder hochgeachtet; er nannte ihn gerne den "Teppichfresser" und kritisierte Hitlers persönliche Manieren im engen Freundeskreis stets mit reichlichem Sarkasmus.

Der Gewährsmann selbst hat Hitler bei einer Führerbesprechung einmal so in Rage gesehen, daß diesem der Schaum förmlich zum Munde herausquoll. Eine noch geringere Wertschätzung bekundete der ehemalige Berliner SA-Führer, Graf Helldorf, der am 20. Juli 1944 zum Opfer fiel. Helldorf hat bereits 1939 eine Gruppe von Gegnern Hitlers um sich gesammelt und weiterhin in ausgiebiger Weise den Widerstand organisiert. Helldorf äußerte einmal zu dem Gewährsmann: "Wart ab und hass diese Bande, bis das Genze der Teufel holt".

Von dem 1950 im Ammersee durch Selbstmord geendeten Reichsleiter Major Buch sagte der Gewährsmann, daß Buch im Kreise der SA-Führer schlecht angeschrieben gewesen sei. Schließlich sei Buch auch nicht Truppenoffizier oder Generalstäbler gewesen, welchen Eindruck man von ihm hatte, sondern kam aus dem Feuerwerkerstand. Besonders wurde Buch seine Äußerung als Parteirichter angekreidet: "Alles, was der Partei nutzt, ist recht, was ihr schadet, unrecht."

Als man den Gewährsmann nicht in seiner Dienststelle fand, nahm ^{man} einen Angestellten mit, von dem einfach behauptet wurde, er sei der Gesuchte. Trotz allen Beschwörungen, daß er der Gesuchte nicht sei, wurde er in der Zelle erschlagen.

Der eigentliche Stellvertreter des Gewährsmannes, (Damsen) wurde in Dachau erschossen.

Als Wohnsitz von Röhms Schwester, Frau Hofrat Lippert, wird angegeben: Salzburg, Maria-Theresia-Straße 10. Sie ist mit dem Gewährsmann und dessen Familie eng befreundet. (Also nicht : Bad Gastein, wie früher aufgrund der Mitteilung des Staatsanwalts Dr. Weiß berichtet)

Karl Loy du Moulin Eckart wohnt nach Angabe des ihm sehr befreundeten Gewährsmannes in Winklarn (nicht Eslern) in der Oberpfalz, wo er Deichwirt ist, oder abwechselnd in Rennertshofen bei Neuburg a.D. Auf Befehl Hitlers wurde du Moulin aus dem Osaf-Stab ausgeschlossen. Dieser äußerte einmal dem Gewährsmann gegenüber: "Dieser Hitler ist mir wahnsinnig unsympathisch. Ich tu dafür auch alles, was ihn ärgert."

An die Version, daß eine Gruppe von SA-Führern unter Schneidhuber und Schmid den Standartenführer Uhl ausgelost habe, damit er Hitler erschöße will der Gewährsmann nicht glauben; jedenfalls habe er davon nichts gehört.

SS-Standartenführer Damm (?) brachte während des Krieges einen gewissen Warburg nach Spanien in Freiheit - als Dank für die Unterstützung, die er dem Führer habe zuteil werden lassen, erklärte Warburg seinem Begleiter gegenüber.

Nach dem Gewährsmann weiß Rechtsanwalt Aschenauer Einzelheiten über eine Unterstützung Hitlers durch die Engländer. Maßgebend Sir Dettarthing (?), deutscherseits ein gewisser Gatenow.

Ueber Einzelheiten des von Graf Helldorf aufgezogenen Widerstandes soll v. Grolmann, Breitbrunn a. Ammersee, Bescheid wissen. v. Grolmann verkehrt bei dem Hofbräuhauswirt Trimborn, mit dem er von Leipzig her verbunden ist.

Der Chef der Gnade-Abteilung Hitlers in Berlin, Bergenkamp, wurde (noch im Dritten Reich) eines Sonntagmorgens erschossen im Bad aufgefunden.

Der Revolver lag neben ihm. Der Gewährsmann weiß, daß Bergenkamp keinen Grund dafür hatte, sich selbst zu erschießen.

Durch einen Justizbeamten erfahre ich, daß die Gerichtsakten über den

"Röhm-Putsch" verklebt und verpackt wurden. Der Beamte wußte auch zu berichten, daß er in diesen Akten auch etwas von einem Diplomatentreffen Röhm's gelesen habe. Er hat selbst an der Verpackung teilgenommen, die unter größten Geheimhaltungsmaßnahmen vor sich gegangen sei.

Von meinem Gewährmann Schwarzhuber erfahre ich zur Frage der Putsch-~~absicht~~ Absicht: Kurze Zeit vor dem 30. Juni 1934 hielt sich eine Gruppe von SA-Leuten in der Gaststätte Bauer in Pfaffenhofen besoffen und randalierend auf. Ein durch das Lokal gehender SS-Mann meiner Gruppe wurde von Standartenführer Uhl aus Ingolstadt angerempelt. Schwarzhuber, damals SS-Sturmführer, versuchte den sich beginnenden Streit zu schlichten und verwahrte sich gegen das Auftreten der SA-Männer, worauf ihm Uhl entgegnete: "Es dauert nimmer lang, dann reden wir. Und den Hitler erschieß sowieso ich!"

Bei der Sonnenwendfeier eines SA-Sturmabannes in Oberbayern (Gewährmann Schwarzhuber will keine näheren Angaben machen) hielt der Führer dieses Sturmabannes, Standartenführer ? ? , eine Ansprache und machte dabei die Bemerkung: "Es wird nicht mehr lange dauern und die politischen Leiter sind erledigt." Der betreffende Standartenführer stand dem Kreis der Sonderkommissare nahe, sofern er nicht dazugehörte.

81. I. 52